



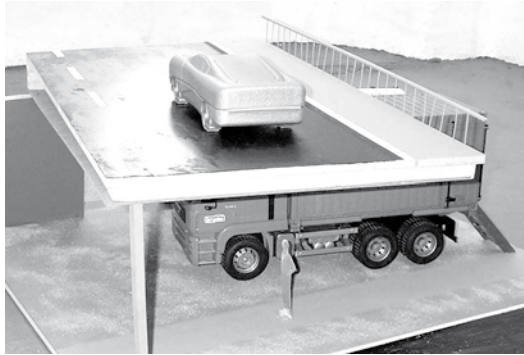
## LKW gallery

Project awarded the main prize in the 1st International Competition of the Outdoor Gallery of the City of Gdansk is the most ambiguous and thought-provoking, endowed with a multitude of possible interpretations and, at the same time, very close to people's everyday experience. A car stuck under the flyover symbolically reflects the situation of the Lower Town quarter, separated from the Old Town by the motorway. It symbolizes differences in the social and mental situation of the neighbouring areas. The form of the object and the space that it contains opens many possibilities for use. Placing it in a public space will allow for greater integration of the local community, education for the young and projects which will motivate the inhabitants. The piece itself is not an independent work of art but it will become one thanks to various artistic ventures organized by Laznia inside. The project includes filling this area with new energy, by creating and managing Laznia's permanent curatorial programme.



from 'Art and Revitalization – The Outdoor Gallery Gdansk', published 2009





## Trucker-Schicksal als preisgekröntes Kunstprojekt

Der Aschaffener Lex Rijkers und der Frankfurter Daniel Milohnic wollen in Danzig stecken gebliebenen LKW zum Kulturzentrum ausbauen

**Aschaffenburg.** Lastkraftwagen, die wegen ihrer Höhe in Unterführungen stecken bleiben, sind in Aschaffenburg an der Tagesordnung. Der Aschaffener Architekt Lex Rijkers (38) und der Frankfurter Künstler Daniel Milohnic (36) haben nun mit einer auf diesem Trucker-Schicksal basierenden Idee den ersten Preis eines internationalen Künstlerwettbewerbs im polnischen Danzig gewonnen. Die Urkunde wurde am Wochenende in Polen überreicht.

»LKW-Gallery« haben die beiden ihre Arbeit betitelt, die im Jahr 2007 für rund 30 000 Euro realisiert werden soll. Die Idee: Ein unter einer Autobahnunterführung steckengebliebener Laster wird zu einem kulturellen Treffpunkt umfunktioniert. Im April dieses Jahres hatte das Duo

gemeinsam mit Künstlern und Künstlergruppen – unter anderem aus den USA, China und Finnland – Danzig besucht. Den von sieben Kuratoren ausgewählten Teilnehmern wurde der Ort präsentiert, an dem ein Kunstwerk realisiert werden soll: »Das Danziger Viertel Dolne Miasto ist trotz seiner Nähe zum Stadtzentrum ein Stadtteil mit sozialen und integrativen Problemen«, erläutert Lex Rijkers. Die Idee, die das Aschaffener / Frankfurter Duo daraufhin entwickelte, kam bei den Juroren am besten an. Den Preisrichtern gefiel nicht nur die soziale Komponente der Arbeit, die auf den Ort reagiert und ihn aufwertet, sondern auch die vielen Bedeutungsebenen, die das Werk beinhaltet. Rijkers, Architekt des Aschaffener Büros »resonatorcoop« und Städel-

Absolvent Milohnic wollen zunächst ein geeignetes Fahrzeug erwerben. Danach soll der Lkw-Containeraufsatz so lange umgestaltet werden, dass er für Lesungen, Konzerte, Parties, Ausstellungen, Workshops und andere Kulturveranstaltungen genutzt werden kann. Er soll mit DJ-Pult, Internet- und Stromanschlüssen ausgestattet werden. Ausgelobt wurde der Wettbewerb vom Kulturinstitut der Stadt Danzig. Das Duo Milohnic / Rijkers hatte bereits 2002 erfolgreich an einem internationalen Kunstwettbewerb in Holland teilgenommen. In der Nähe der Stadt Utrecht realisierten sie einen Pavillon: einen mit Schirmen versehenen umgebauten Schiffscontainer.

Alexander Bruchlos



Main-Echo, Aschaffenburg, 14.08.2008

## Ein Malheur als Inspirationsquelle

Kunst: Lastwagen-Galerie eines Aschaffenburg-Künstler- und Architekten-Trios im polnischen Danzig eröffnet

**Aschaffenburg/Danzig** Für Lastwagenfahrer und den ihnen nachfolgenden Verkehr ist es ein Alptraum: In einer Unterführung bleibt der Sattelaufleger hängen. Der Lkw – Symbol der Mobilität – sitzt fest. Der Aschaffenburg-Architekt Lex Rijkers und Designerin Nanna Hirsch vom Büro Resonatorcoop und der Frankfurter Künstler Daniel Milophnic haben sich von dem Malheur zum preisgekrönten Kunstwerk 'LKW-Gallery' inspirieren lassen, die jetzt in Danzig eröffnet wurde.

Bereits im Juli 2005 ist der Entwurf ausgezeichnet worden (wir berichteten). Drei Jahre hat die Umsetzung gedauert. Mit dem Budget von 60.000 Euro wurde eine Zugmaschine der Firma Iveco und ein zwölf Meter langer und 2,7 Meter breiter See-Container angeschafft, den das Künstlergespann zu einer 'sozialen Plastik' ausbauen ließ. In eine Seite schnitten sie ein Tor, das über eine Rampe zugänglich ist und neue Nutzungsmöglichkeiten eröffnet. Ins Heck baute Rijkers eine transparente Projektionsfläche ein, auf der Filme gezeigt werden können. Außerdem verfügt der Container über Strom-, Gas- und Wasser-Anschluss.

Kern des Konzepts ist der Standort: Die LKW-Gallery steckt im städtischen Niemandsland unter einer Autobahnbrücke fest, die die Danziger Innenstadt von einem Problemviertel mit hoher

Arbeitslosigkeit und Kriminalität trennt. Der Container-Plastik kommt damit auch eine soziale Aufgabe zu. "Wir gehen mit unserer Arbeit in einen öffentlichen Raum, der desolat ist. Es ist kein passives sondern ein aktives Kunstwerk", sagt Lex Rijkers. In ihm werden zwei junge Mitarbeiter des Danziger Kulturamts regelmäßig Kunst- und DJ-Workshops für Kinder und Jugendliche, Parties und Kunstaktionen anbieten.

Die Schirmherrschaft über den Wettbewerb hat der polnische Premierminister Donald Tusk übernommen, der bei der Preisverleihung noch Bürgermeister von Danzig war.

Das Konzept scheint zu funktionieren: Bei der Eröffnung sei die LKW-Gallery bereits ein echter Besuchermagnet gewesen, erzählt Rijkers. Kinder und Jugendliche hatten mit einer Breakdance-Show für Stimmung gesorgt und DJs haben selbst eine sonst eher spröde Veranstaltung wie eine offizielle Einweihung zu einer echten Party werden lassen.

Wie dicht an die Realität das Kunstwerk gekoppelt ist, zeigte sich ein Tag nach der Eröffnung: Da blieb ein echter Lastwagen neben seinem Kunst-Kollegen hängen. "Der Fahrer hatte sich im Vorbeifahren wohl zu sehr für die LKW-Gallery interessiert", vermutet Rijkers.

Alexander Bruchlos

*Hintergrund: Container und Kunst im öffentlichen Raum*

*Nicht nur die steckenbleibenden Lastwagen in der Goldbacher oder Dämmer Unterführung sind ein Thema in Aschaffenburg. Auch 'Kunst im öffentlichen Raum' beschäftigt die Stadt. Während eine geplante 'Sonnenblume' für die Frohsinnstraße in der Planungsphase verblühte, ist die LKW-Gallery jetzt verwirklicht worden. Im Rahmen der Aschaffenburg Kulturtage wurde Kunst im öffentlichen Raum bei einem Bildhauer-Symposium am Mainufer sowie bei einer Podiumsdiskussion thematisiert.*

*Das Aschaffenburg-Kunst- und Architekturgespann Lex Rijkers, Nanna Hirsch und Daniel Milohnic hatte bereits 2003 für das Projekt 'Parasite Paradise' in Utrecht ein Kunstwerk realisiert, das zunächst als Büro, später als Jugendtreff genutzt wurde. Ein temporäres Kunstwerk, das die drei 2006 mit Unterstützung des Neuen Kunstvereins für das Aschaffenburg-Rosensee-Gelände entworfen hatten, wurde indes nicht verwirklicht. Wie bei der LKW-Gallery waren Container auch in diesen Entwürfen die zentralen Elemente.*